

Kanton kann (oder will?) keine Dokumente herausgeben

Kantonsrat Roger Brändli verlangte Akteneinsicht betreffend Unfallschwerpunkt Speerstrasse in Reichenburg. Es gebe keine Akten, heisst es vonseiten des Kantons, es hätten nur mündliche Kontakte zum Astra bestanden.

von Hans-Ruedi Rüeeggesser

Jahrelang ging in Sachen Unfallschwerpunkt bei der Einmündung der Speerstrasse in den Autobahnzubringer in Reichenburg nichts. Dann setzte das Bundesamt für Strassen (Astra) im vergangenen September als Sofortmassnahme ein Linksabbiegeverbot um, das bei der Bevölkerung grossen Unmut hervorrief. Und nun soll bis im Sommer eine Übergangslösung mit Linksabbiegespur und Lichtsignalanlage realisiert werden. Dass in wenigen Monaten eine provisorische Lösung erarbeitet werden konnte, was vorher neun Jahre lang nicht möglich war, veranlasste den Reichenburger CVP-Kantonsrat Roger Brändli, gestützt auf das Öffentlichkeitsrecht Akteneinsicht betreffend Speerstrasse/Autobahnzubringer zu verlangen.

Mündlich das Gespräch gesucht

Die Antwort des Kantonsingenieurs Daniel Kassubek ist ernüchternd. «Das Tiefbauamt hat in der Sache jeweils mündlich mit dem Astra Kontakt aufgenommen und das Gespräch gesucht», schreibt der Kantonsingenieur in einer Antwort an Brändli. «Mündlich» und «das Gespräch» kursiv hervorgehoben. Er wies darauf hin, dass



«Sie haben nichts gemacht, sagen es einfach nicht.»

Roger Brändli
Kantonsrat, Reichenburg



Bereits im Sommer soll das Linksabbiegeverbot bei der Einmündung der Speerstrasse in den Autobahnzubringer in Reichenburg durch eine Übergangslösung mit Einspurstrecke und Lichtsignal ersetzt werden.

Bild Hans-Ruedi Rüeeggesser

die Dokumente, die erstellt wurden, öffentlich zugänglich seien und online heruntergeladen werden können. Dabei handelt es sich um die Beantwortung von Vorstössen im Kantonsrat.

Weiter wies Kassubek Brändli darauf hin, dass «nach gängiger Praxis sogenannte «Fishing Expeditions» nicht zulässig» seien. Der Gesuchsteller habe Angaben zur Identifizierung der gewünschten Dokumente zu machen. Wenn diese nicht binnen zehn Tagen nachgereicht würden, gelte das Gesuch als zurückgezogen.

Das Gesuch zurückziehen will Roger Brändli auf keinen Fall, wie er auf Anfrage sagt. «Mindestens von 2019 müssten eigentlich Unterlagen vorhanden sein.» Wenn der Kanton aber wirklich über keine Dokumente verfügen sollte, solle er ihm bestätigen: «Wir haben

nichts.» Was die verlangte Spezifizierung der gesuchten Dokumente betrifft, fragt sich Roger Brändli in seiner Antwort an Kassubek, was er denn weiter konkretisieren könne, wenn es gleichzeitig heisst, es gäbe keine Dokumente. Und in seinem Gesuch habe er Ort, Sache und Zeitraum klar umschrieben.

Keine Priorität beim Kanton

Sauer stösst Brändli auf, dass man neun Jahre lang keinen Weg gefunden hat, ein Linksabbiegeverbot zu verhindern und dann innerhalb dreier Monate eine gangbare Übergangslösung aus dem Hut zaubert. Deshalb will er wissen, welche konkreten Anstrengungen der Kanton unternommen hat, um das Problem Speerstrasse/Autobahnzubringer zu lösen. Für

den Reichenburger Kantonsrat ist offensichtlich, dass das Problem für den Kanton keine Priorität hat, daher sei auch nur mündlich verhandelt worden. «Sie haben nichts gemacht, sagen es einfach nicht», so Brändli.

Das Bundesamt für Strassen könne das Problem beim Autobahnzubringer nicht alleine lösen, sagt Brändli. Er glaubt aber, dass das Astra wohl grösseres Interesse als der Kanton daran hat, das Problem zu lösen. Warum das so ist? Der Kanton befürchtet wohl, dass das Astra ihm den Autobahnzubringer ab der Einmündung Speerstrasse abtreten will.

Roger Brändli hält sich die Option offen, ein gleiches Gesuch auch beim Astra zu stellen. Wenn dort Dokumente vorhanden sind, kommt der Kanton wohl in Erklärungsnotstand.